

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 86 (2015)
Heft: 12: Altern in aller Welt : globale Herausforderungen, regionale Lösungen

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wer über die Grenzen blickt, der weitet den Horizont.»



Beat Leuenberger

Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit ein paar Jahren leben aktuell mehr Menschen auf der Erde als zusammengenählt alle Menschen, die seit Beginn der Menschheit auf unserem Planeten je gelebt haben und gestorben sind. Ein Ende des Bevölkerungsbooms ist – wenn überhaupt – erst in einigen Jahrzehnten absehbar.

Ist diese Entwicklung beunruhigend? Ja, wenn wir sehen, wie wir nach wie vor ziemlich bedenkenlos die Ressourcen unseres Planeten ausbeuten, ohne uns zu viele Gedanken an künftige Generationen zu machen. Nein, wenn wir daran glauben, dass eine vernünftige Gemeinschaft aller Menschen zusammen für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen, für eine gerechtere Verteilung der Nahrungsmittel und Güter und für eine auf Verständigung fokussierte Politik einsteht.

Es geht nicht anders. Was früher als zukunftssichernd galt, taugt angesichts der veränderten Bedingungen heute nicht mehr. Im Beitrag über die demografische Entwicklung in Afrika beschreibt der langjährige SRF-Korrespondent Ruedi Küng, dass der afrikanische Kontinent – gemessen am Durchschnittsalter – zwar der jüngste Kontinent der Erde und die Geburtenrate dort die höchste weltweit ist. Aber eine Versicherung, dass viele Kinder ihren Eltern und Grosseltern die Zukunft sichern, bedeutet das längst nicht mehr. Die Verteilung der Güter, die Korruption und Willkürherrschaft, Landflucht und Verstädterung haben die klassischen Strukturen zerstört. Sie sind – noch – nicht von neuen, sozial gerechten und zukunftstauglichen abgelöst worden (Seite 22).

Darunter haben in Afrika die Kinder, aber auch die alten Menschen zu leiden. Die Staaten Afrikas sind ein Beispiel, das die Dezemberausgabe der Fachzeitschrift vorstellt beim Blick über die Landesgrenzen der Schweiz: Wie ist das Altwerden und das Altsein anderswo? Wie begegnet man anderswo dem demografischen Wandel? Welches sind die spezifischen Anliegen und Sorgen der älteren und alten Menschen in verschiedenen Weltgegenden?

Wer über Grenzen blickt, weitet den Horizont. Wir haben nirgends Patentrezepte gefunden. Aber wir haben überall Menschen angetroffen, die sich Gedanken darüber machen, wie eine Gesellschaft miteinander leben kann, wenn sie den Bedürfnissen und Notwendigkeiten aller Menschen, der jungen ebenso wie der alten, gerecht werden will.

Überall sind die Bedingungen wieder anders. Nichts lässt sich eins zu eins von einem Land auf das andere übertragen. Doch die Berichte in dieser Ausgabe der Fachzeitschrift über Australien, Skandinavien, Kanada oder China bieten die Möglichkeit, zu vergleichen. Und sie zeigen, dass der internationale Austausch – wie zum Beispiel zwischen Australien und der Schweiz (Seite 14) – für beide Seiten fruchtbar sein kann. Die Menschheit wird – zumindest in den nächsten Jahrzehnten – weiterwachsen. Das zu bewältigen, ist keine nationale, sondern eine globale Aufgabe. Darum steht es uns gut an, wenn wir ab und an über unsere Grenzen hinausschauen. ●



Fachzeitschrift Curaviva
Revue spécialisée Curaviva

App